

Wichtige Handelspartner

Die Waren- und Dienstleistungsströme in beide Richtungen erreichen je sieben Milliarden Euro

Deutschland ist der wichtigste Handelspartner Luxemburgs. Die Waren- und Dienstleistungsströme in beide Richtungen erreichen je sieben Milliarden Euro. Die enge Partnerschaft wurde bei der Zweiten Deutsch-Luxemburgischen Wirtschaftskonferenz des Öfteren betont. Das Treffen, das am Freitag in der Handelskammer stattfand, war dem Thema „Wirtschaft und Medien“ gewidmet.

Ernst Wilhelm Contzen, CEO der Deutschen Bank Luxemburg, beschrieb die Standortvorteile, die Luxemburg den Finanzinstituten bietet. Nachdenklich fragte er aber auch, ob das reiche Luxemburg etwa ein „Luxusproblem“ habe. Durch die vergleichsweise geringe Diversifikation sei die Wirtschaft des kleinen Landes, dessen Einwohner er als „Saudis von Europa“ bezeichnete, viel anfälliger als größere und breiter aufgestellte Volkswirtschaften.

Den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften am Finanzplatz bezeichnete der Deutsche Bank-Chef als „Risiko“, das durch eine schnelle Öffnung für Fachkräfte aus Drittstaaten abgemildert werden müsse.

Zudem forderte er die Verbesserung der Infrastruktur, die für Luxemburg mit seinen 130 000 Grenzgängern entscheidend ist. Die Lücke an der Autobahn A1 zwischen Köln und Luxemburg müsse schnell geschlossen werden. Contzen wörtlich: „Mit dem TGV ist man in zwei Stunden in Paris, aber man benötigt eine Stunde, um nach Trier zu gelangen.“

„Digitale Zukunft“

Elmar Heggen, Finanzvorstand der RTL-Group, zeigte sich anschließend überzeugt, dass dem Fernsehen auch in der „digitalen Zukunft“ die Rolle eines „Leitmediums“ zukomme werde. Die Digitalisierung sei eine Chance, aber



Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie (2.v.l.) mit dem Botschafter der Bundesrepublik, Dr. Hubertus von Morr, dem Chef der Deutsche Bank Luxemburg, Ernst Wilhelm Contzen, und dem Finanzvorstand der RTL-Group, Elmar Heggen (v.l.n.r.).

(FOTO: TESSY HANSEN)

auch eine Herausforderung für Europas größten privaten Medienkonzern. „Es ist besser, sich selbst zu fragmentieren, als fragmentiert zu werden“, zitierte Heggen RTL Group-Chef Gerhard Zeiler. „Kein Unternehmen kann es sich leisten, nur ein Programm auszustrahlen“, so der Finanzvorstand. RTL setze daher auf eine starke Programm-Familie.

Die Digitalisierung bringe aber auch ganz neue Geschäftsmodelle, etwa durch technische Neuerungen wie IP-TV, Podcast oder Mobile TV. RTL sieht darin die Möglichkeit, seine Erlösquellen zu diversifizieren. Falsch sei es, alles auf eine Karte – nämlich die Werbeeinnahmen – zu setzen, warnte Heggen.

Bundeswirtschaftsminister Michael Glos, der 2005 sein Amt in der Koalitionsregierung übernahm, nachdem er seit 1993 Vorsitzender der CSU im Bundestag gewesen war, ging auf die Kosten der Wiedervereinigung ein. Durch die Transfers von West nach Ost sind Kräfte gebunden worden, die anderswo fehlen, etwa für Investitionen in Asien oder in Südamerika. Die Herausforderung der Wiedervereinigung bezeichnete er als wesentlichen Grund, warum die Bundesrepublik bei den wirtschaftlichen Kennzahlen abgerutscht sei.

Das deutsche Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr schätzte er auf zwei Prozent. „Mit dieser Prognose befinden wir uns auf der sicheren Seite“, sagte Glos.

Einen Strich durch die Rechnung machen könnte ihm allerdings der teure Euro, der die auf Export ausgerichtete deutsche Wirtschaft bedroht.

Glos warnte davor, mit dem Reformemei nachzulassen. „Als es Deutschland schlechter ging, war der Reformemei höher“, stellte er fest.

„Luxemburg will einen Zugang zum Meer“, erklärte anschließend Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, als er seine Pläne erläuterte, um das Land zu einer Logistik-Drehscheibe zu machen. Um die Verbindung zum Meer zu schaffen, sei ein Joint-Venture der CFL mit dem Hamburger Hafen in Vorbereitung, kündigte er an. (ply)